

Stenographischer Bericht

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Montag, den 20. März 1882, Nachm. 4 Uhr.
Stadtv. Müller: Ich kann mich dem, was Herr Roth

breiterung mit großen Unkosten verläßt wäre. Wo aber
die Straße breiter ist und wir es in unserer Hand haben,

nach der Poststraße fehlt. In allen solchen Straßen haben
wir 15 m als Minimalbreite angenommen und hier wollen

Stadtbaurath Vogaußen: Was das Bedenken des
Herrn Roth betrifft, so glaube ich, daß sich das leicht
beseitigen läßt.

Stadtv. Müller: Sie haben gehört, daß die Vorlage
keine Güte hat und erst in der nächsten Zeit zur Ausführung

Stadtv. Müller: Sie haben gehört, daß die Vorlage
keine Güte hat und erst in der nächsten Zeit zur Ausführung

Stadtbaurath Vogaußen: Ich habe gesagt, daß die
Ausführung keine Güte hat, aber die Feststellung der

Stadtv. Müller: Ich glaube nicht, daß diese Straße
nach dem Schimmelsthorpe hinaus eine so frequente

Stadtv. Müller: Ich habe gesagt, daß die
Ausführung keine Güte hat, aber die Feststellung der

(Fortsetzung folgt.)

Halle, 29. März.

(Der Abdruck unserer Volkmannrichten (auch auszugeweise)
ohne deutliche Quellenangabe wird gerichtlich verfolgt.)

Gegen den Naturalismus.

Gustave Drog, der geistvolle Verfasser von „Monsieur,
Madame et Bébé“, hat nach einer langen Pause wieder

damit vollkommen zufriedengestellt ist? Geschmacksvorurteilung?
Hanz zum Kaiser? Ich glaube nicht, daß in diesen

Der junge Gatte findet diesen Scherz nicht ganz zeitgemäß;
er sieht sein Prestige als überlegener Ehegatte gefährdet.

„Es genährt stets eine gewisse Verfröschung, in einem
Duche Menschen kennen zu lernen, welche man gern am

Die Komödie, welche die oben erwähnte karabische
Prinzessin zur Heldin hat, ist zu Ende. Eine reizende

Madame rümpft das Näschen, schmollt und denkt
über die Vergangenheit ihres Gemahls nach. Und doch,

Welch seltsame Phantasien, welche phantastische
Seltensheiten hat man uns in Namen der nackten Wahrheit

„Zweifello!“ antwortete er zerkürrt, „es ist thätlich
ein wenig übertrieben.“

Die Autoren, welche weltliche Monistritzien creiren
und die fabelhaftesten Fabeln hierzu erfinden, haben daher

„La femme“ bedeutet jetzt ein unerklärliches
Monsieur, halb Sirene, halb Sphinx, welches gleichzeitig

„Was, meine Theure? — Halte das Taschentuch vor
den Mund.“

Man muß sich angeheißt dessen unwillkürlich die Frage
vorlegen, weshalb das Publikum jetzt bereit acceptirt und

— Die Beratung des neuen Ortsstatuts über die Anlegung von Straßen und Plätzen seitens des Magistrats hat ihren Abschluss gefunden.

— Aus der Universität. Ein Berliner Korrespondent der „Magd. Ztg.“ will wissen, daß nachdem Kuno Fischer und Sigwart abgelehnt haben, mit Professor Rudolf Haym wegen Uebernahme des durch den Tod Voges vakant gewordenen philosophischen Lehrstuhls an der Berliner Universität verhandelt werden würde.

— Der Kunstgewerbe-Verein zu Halle a/S. hielt gestern Abend im Neumarkt-Schießgraben eine Versammlung ab. Herr erster Bürgermeister Staube, Vorsitzender des Vereins, eröffnete die Versammlung mit der Mitteilung, daß Herr Maurermeister Kubitz als Schatzmeister des Vereins vom Vorstand ernannt sei, daß der Verein 240 Mitglieder zählt, daß ein Kassenbestand von 1150 M. vorhanden ist und daß Rücksprache mit dem Herrn Kurator der Universität betreffs Ueberlassung eines zur Errichtung einer Kunst-Gewerbeschule geeigneten Raumes in dem alten Bischofgebäude genommen sei. Hierauf machte Herr Regierungsbaumeister Nitzka sehr interessante Mitteilungen über seine in der gewerblichen Zeichenschule zu Kassel und der Handwerkerlehre zu Berlin gemachten Erfahrungen, schilderte in anschaulicher Weise deren praktische Einrichtung und erging sich des Näheren über die dort gemachte Lehrmethode. Zur Erhebung der gewerblichen Zeichenschule in Halle schlägt Herr Nitzka folgende Wege vor: Verbindung derselben mit der bestehenden Fortbildungsschule, da der Zweck beider Lehranstalten ein und derselbe ist, mit Vermeidung der Gesamtkosten sich aus Erprobungsergebnissen erzielen lassen. Dann müßte eine tüchtige, sachkundige, akademisch gebildete Kraft gewonnen werden, die die Lehranstalt, welche aus den Namen „Handwerkerlehre“ führen könnte, nicht nur nach innen, sondern auch nach außen vertritt, damit der Schule die nötige Beachtung und Achtung der Bürger zu Theil wird. Ferner sei es unbedingt notwendig, sondern gebort nach Alters- und Berufsgruppen zu unterrichten. Diefelben müßten in wissenschaftlicher Beziehung in Arithmetik, Geometrie, dann auch Physik und Chemie und neben Zeichen auch in Geschäftsschul- und Buchführung unterrichtet werden. Der Zeichenerwerb sollte sich gleich in Kassel, in folgende Klassen theilen: 1. Freihandzeichnen nach Holzschufern, Zirkelzeichnen, Maßstabzeichnen, Modellieren in Ton und Wachs, Dekorationszeichnen. Ist das Bedürfnis da, dann soll auch eine Damenklasse eingerichtet werden, wie eine solche in Kassel mit Erfolg besteht. — Der Herr Vorsitzende sprach Namens der Versammlung dem Redner für seinen sehr interessanten Vortrag den Dank aus und bemerkt hierzu noch ergänzend, daß das Kuratorium der hiesigen gewerblichen Zeichenschule sich bereits mit dieser Frage beschäftigt habe, hierzu gehöre aber auch das Verbot und um dies zu beschaffen, werde man auch den Versuch nicht scheuen, die Staatsregierung zu einem Beitrag zu veranlassen. Nicht nur Kassel, sondern auch Berlin erfreut sich eines Staatszuschusses. — Der Vorstand wurde ermächtigt, an Stelle des aus dem Vorhande auscheidenden Herrn Nitzka sich durch ein Mitglied bis zum Ablauf der Wählerperiode zu kooperieren. — Hierauf wurden 2 Konkrete-Ausschreiben bekannt gegeben: 1) wird für den besten Entwurf eines Fragekastens von Eisenholz für den Verein ein Preis von 50 M. bewilligt; 2) erbetet sich die Katalog-Umschlag-Entwürfe 150 M. Prämie zu zahlen und überläßt das Weitere dem Vorstande. Der Vorstand wird die erforderlichen Ausschreibungen, die für Halle und Umgegend bezogen sind, sowie die Ausfertigung des Programms hierzu, beirathen.

— In dem heute in der Rathshube angehaltenen Termine zur anderweiten öffentlichen Vermietung des im Erdgeschoss des Rathhauses, nach der Verpächtertrage zu belegenden, zur Zeit an den Kaufmann Penzel vermietheten und von diesem mit Genehmigung des Magistrats an den Kaufmann Große verpächtermietheten Verkaufsladens nebst Nebenstube und darüber befindlichen Kammerräumen — Nr. 4 des Situationsplanes — auf die sechs Jahre vom 1. Oktober 1882 bis 30. September 1888, machte der bisherige Pächter, Kaufmann Friedrich Große, ein An-

wort: „Ich habe einen guten Wagen! Ich will keine Wimper zucken, und wenn es die dreifache Dosis wäre!“

Und so hat die karawibische Frau Büchse und Büchermarkt in Besitz genommen; sie ist unbefruchtete, absolutistische Königin. Eine allgemein anerkannte Lüge aber hat ein hundertfach zäheres Leben, als eine Wahrheit. Ein Volk, das an nichts glaubt, schenkt leichtlich Allem und Jedem Glauben. Die Ungläubigkeit gebiert den Aberglauben, und thörichtlich lehrt die Geschichte, daß die furchtbarsten Verirrungen in die Zeitepochen des allgemeinen Sceptizismus fallen. Die positiven Naturen zahlen ebenso, vielleicht noch reichlicher als alle Anderen, dem Traum, der Phantasie, dem Ideal ihren Tribut: nur verschlingen sie auf einmal, was wir Andern krämenweise zu uns nehmen. Man beirrt sie, wenn man ihrer Positivität Rechnung zu tragen scheint; und sie drängen schließlich doch nach dem Ideal, das sie verflängen, wie die Gefangenen in den Gartenraum, sobald die Stunde des Spazierganges schlägt. Das Traumideal ist unser tägliches Brot; was immer man auch dagegen sagen mag: man muß es essen, sonst stirbt man. So erinnere hier an die herrliche deutsche Fabel vom Pegasus, dem man die Flügel stunkte und in den Pfing spannen wollte. Man wollte ihn bewyngen, machte ihn aber thörichtlich rasend; die Sache führte hier wie dort zum Abfunden, statt zum Erhabenem. Jagt das Ideal zur Thüre hinaus, es kehrt durchs Fenster, durchs Schlüsselloch, durch den Kamin zurück. Unterdrückt es in der Religion, in der Kunst, es wird in der Politik und Moral zum Vorschein kommen, in philosophischer oder sozialer Abstraktion. . . . Es wird alle Formen annehmen, Schönheit, Mitleid, Ruhe, Wuth, je nach den Umständen; aber es ist, war und wird sein, weil es unumgänglich notwendig und allmächtig ist.“

gebot mit dem bisherigen Miethsbetrage von 600 M., wozu sich die Gebote bis zum Betrage von 860 M. jährlicher Miethse heigten. Das Gebot ist ebenfalls von Große gethan. Der Zuschlag blieb bedingungsgemäß vorbehalten.

— An den zur Aufnahme bestimmten drei Tagen, Montag, Dienstag und Mittwoch wurden in die städtischen Volksschulen aufgenommen 720 Kinder und zwar 341 Knaben und 379 Mädchen.

— Die Jobanentage vom 27. März stellt ein wirres Neg von Unien gleichen Lufdruck dar, aus welchen das Richtige nicht ganz leicht zu treffen ist. Auf der einen Seite, und zwar über den Sperrlandbesitz, ein neues Tief, auf der andern Seite, nämlich im Südwesten, ein Hoch. Wahrscheinlicher ist es, daß sich das letztere über Central-europa ausbreitet und vorübergehend heiteres Wetter herbeiführt. Fällt dagegen im Laufe des heutigen Tages das Barometer, so ist dies ein Beweis, daß das Tief die Herrschaft erringt. Veränderliches Wetter ist dann die Folge. — Wir können weiter frohlocken. Der erste Storch hat sich über unserer Stadt gezeigt.

— In dem gestern Abend 6 Uhr in der Rathshube angehaltenen Termine zur Abnahme der Rechnung der Fleischer-Gesellen-Krankenkasse und zur Neuwahl eines Vorstands am 1. März 1882, 1883 und 1884 ist an Stelle des bisherigen Vorstands, Fleischermeister Gottlob Döring, der Fleischermeister Friedrich Brömmel gewählt worden.

— Wie sehr die Frechheiten überhandnehmen, beweist folgender Fall: Bekanntlich hat die Firma: H. C. Webdy-Büchse hier in diesen Tagen Freisourcure mit einliegenden Proben an fast alle Haushaltungen unserer Stadt versandt. Dies machte sich der Arbeiter Adolph Sichert von hier, Saalberg 23, bereits vorbest, zu Nutze. Dieser trat mit einem Zettel und den bezogenen Proben in das Geschäft des Obengenannten und erbat sich für den Herrn Amtmann Lehmann in Ammenborn? 2 Stück Leinwand nach der angekreuzten Probe. Zufällig war das verlangte Stück nicht auf Lager, es wurde der Herr Amtmann daher in einem Schreiben gebeten, sich noch einige Tage zu gedulden. Nach verhältnismäßig kurzer Zeit kommt Sichert wieder zurück und wünscht zwei Stück Leinwand nach einer andern Probe. Sein Herr befände sich zufällig in Halle und warte darauf. Das Verlangen wird ihm nebst Rechnung ausgeantwortet und er entsetzt sich schamlos, da er noch mehr zu bezorgen habe. Dem Geschäftsinhaber kam aber die ganze Angelegenheit doch etwas unbetarbar vor, er sandte daher seinen Hausdiener nach, der den p. Sichert auch in der Nähe des Weisenparks einholte. Beim Anblick desselben wirft der Schwindler die Pakete von sich und versucht zu entfliehen. Der Hausdiener legt aber die Pakete liegen, legt dem Betrüger nach und erwischt in auch. Die Verhaftung desselben erfolgte selbstverständlich sofort. Die Pakete hatte unterdessen ein Drohrentschützer an sich genommen und wurden dieselben dem Eigenthümer wieder ausgestellt.

— Gestern Nachmittags gegen 5 Uhr wurde von Schulnassen 4 junge Strohe bemerkt, wie sie aus einem Trödel-laden am Moritzpark Nr. 4 ein Paar Stiefeln und eine Hofe stahlen und das Weite suchten. Die Knaben verfolgten sie jedoch, machten auf der Polzeiwache 2 Revers sofort davon Anzeige und gelang es den Beamten dortselbst, einen der Diebe im Hause Kungasse 22 und den anderen im Ritterkrieger Garten am Kirchhof zu fassen und zur Haft zu bringen, während die andern zwei bei einer nächtlichen Fluchtung in einem Strochbienen am Wasserturn aufgehoben und verhaftet wurden. Erstere sind die Arbeiter Joseph Wuttig, 17 Jahre alt, und Ernst Reichert, 15 Jahre alt, aus Erfurt. Zwei aus dem Dienen wurden geholt Franz Walter, 16 Jahre alt, ebenfalls aus Erfurt und Franz Werner, 17 Jahre alt, aus Amersbroschen bei Erfurt. Diese vier Knappen sind gleichmäßig auch in Weisenfels einen Trödelladen bespöhen und in Merseburg einen Borrathshaus angesetzt zu haben.

— Heute Vormittags gegen 10 Uhr wurde die verpächte Frau R. in ihrer Wohnung, Nr. Märkerstr. Nr. 5, erhängt gefunden. Jüngere schwere körperliche Leiden sollen das Motiv hierzu gegeben haben.

Der Handarbeiter R. von hier wurde gestern Nachmittags in seiner Wohnung Feldstraße 4 hier erhängt gefunden. Lebensüberdruß in Folge langjähriger schwerer körperlicher Leiden mag das Motiv hierzu gegeben haben.

Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 28. März 1882.

Preise mit Ausschluß der Courtagen bei Bosten aus erster Hand.
Weizen 1000 kg Mittelqualität 215—220 M., feinste bis 224 M. bei.
Roggen 1000 kg 168—174 M.
Gerste 1000 kg handgröße bei kleinem Angebot 162—172 M., feine und Ueberraste 174—180 M.
Gerstemaß 50 kg 14,50—15,00 M.
Hafer 1000 kg geringe Sorten dringend angeboten, 147—154 M., feine geholt 168—170 M.
Kimmel 50 kg 26—26,50 M.
Rais 1000 kg, Donau- 152—160 M., amer. 150—155 M.
amerikanischer 157—160 M.
Wegwornen 50 kg kleiner Angebot.
Süßholz 50 kg 22,50—23,50 M.
Spiritus 10,000 Liter-Procente loco — Kartoffel- — Rüben- — Röhrl 50 kg 28,25 M. bei.
Solarsilber 50 kg loco n. Termine 8—8,25 M. bei.
Rahm eine 50 kg rende 5,50 M., breite 6 M.
Rattensilber 50 kg 5,50 M.
Reise Roggen- 50 kg 6,30—6,50 M., Weizensohle bis 5,50 M., Weizenkeime 5,90—6 M.
Oelmaße 50 kg loco und Termine 7,75—8 M.

Stadtsaal Halle. Meldung vom 27. März.

Aufgeboten: Der Bergmann C. Lehmann und J. M. Hoffmann, Hberben. — Der Fabrikarbeiter B. Wiederslein und J. F. Viehschmann, Duesig. — Der Tischler C. Dreßmann, Taubengasse 14 und C. Probst, Steinweg 41. — Der Bahnarbeiter A. Falke, Reibeburg und A. Winkler, Königplatz 3. — Der Schriftfeger C. Eichler, Bernburgerstraße 30 und M. Vogt, Bernburgerstraße 18b. — Der Schriftfeger R. Kutz, H. Schloßgasse 3 und A. Bauer, Luisenstraße 11. — Der Fleischer J. Haude und

L. Seeger, Bäckerstraße 4. — Der Hilfsprediger W. König Bitterfeld und A. Bröller, Weidenplan 37. — Der Steinseger J. W. C. Köpfig, Halle und J. A. Naap, Dölbig. — Der Schloßmeister G. J. Prösch, Halle und R. C. Borte, Tormau.

Eheschließungen: Der Bankbeamte J. Berger, Berlin und A. Häußler, Mühlweg 37. — Der Maler A. Jänich und J. Bujak, Unterberg 14. — Der Bäcker J. Kaufmann, Kungasse 2 und A. Stiefel, Serberg 3. Geboren: Dem Handarbeiter G. Wente ein S., Ludwigstraße 1. — Dem Handarbeiter C. Weise ein S., Saalberg 7. — Dem Professor Dr. Schollmeyer ein S., neue Promenade 9. — Dem Handeldgärtner J. Järcde ein S., Kungasse 19. — Dem Handarbeiter G. Helger eine T., Saalberg 19. — Dem Lehrer F. Hessel ein S., neue Promenade 5. — Dem Handarbeiter C. Schulze ein S., gr. Steinstraße 13. — Dem Handarbeiter W. Schauerhammer ein S., Freudenplan 3. — Dem Zimmermann Stoye ein S., Saalberg 14. — Dem Tischlerstr. L. Freitag ein S., Rathhausgasse 7. — Dem Drohrentschützer A. Gottschalk ein S., Parz 32. — Dem Gießerbodarbeiter C. Harmut ein S., Unterplan 6. — Eine unehel. T., Saalberg 5/6.

Gestorben: Des Kaufmann A. Schmidt S. Hans, 2 J. 4 M. 15 T. Diphtherie, Auguststraße 13. — Des Handeldmann L. Goldmann Ehefrau Janny geb. Jaffe, 73 J. 1 M. 4 T. Entkräftung, Niemeysersstraße 15. — Des Handeldmann C. Blumenritt S. Ernst, 3 J. 5 M. 9 T. Krämpfe, Sophienstraße 23. — Des Bahnarbeiter D. Albrecht T. Anna Karoline, 2 M. 4 T. Wredendurchfall, H. Braunhausgasse 15. — Des Schmied F. Arnold T. Anna, 8 M. 26 T. Ungenügend, Sommergasse 7. — Der Kaufmann Otto Schmidt, 26 J. 3 T. Herzlähmung, Königstraße 23a. — Der Korbmachermeister Karl Wandtscheider, 71 J. 3 M. 20 T. Altersschwäche, Martinsgasse 3. — Die Wittve Wilhelmine Köpfer geb. Schmidt, 79 J. 4 M. 7 T. Altersschwäche, gr. Rittergasse 9. — Des Weichenjeller J. Baumgarten T. todtgeb., Deffauerstraße 2. — Der Schloßmeister Gustav Robert Kriz, 48 J. 11 M. 6 T. Ungenügend, H. Ulrichstraße 33. — Antonie Ziegler, 38 J. 8 M. chron. Lungentarrax, an der Galle 13. — Des Handarbeiter A. Wartgraf T. todtgeb., Dberzlauch 36. — Der Maurer Anton Schulze, 63 J. 2 M. 6 T. Ungenügend, Dberzlauch 38. — Des Handarbeiter A. Döring T. Bertha, 3 J. 1 M. 28 T. Milztumor, Feldstraße 6.

Meldung vom 28. März.

Aufgeboten: Der Korbmacher J. Noack, Mittelwache 9, und A. Nordmann, Weingarten 24. — Der Zimmermann J. Beckmann und J. Hornung, Hirtengasse 1. — Der Seiler C. Schiller, Zupferstr. 2 und Th. Crone, Sophienstr. 18. — Der Kaufmann C. Krüger, H. Ulrichstraße 29, und C. Berghaus, Stg 14. — Der Schmied F. Roschold, Markt 18, und C. Dietrich, Kungasse 6. — Der Diener J. W. Hönemann, Halle, und C. Hempel, Hberben. — Der Kaufmann A. G. P. Emig, und A. B. Schöfer, Weisenfels. — Der Wäßenbauer G. D. Th. Sander, Halle, und W. Wunderlich, Leipzig. — Der Maler J. Albrecht, Halle, und W. Freimann, Wolmirstadt. Eheschließung: Der Berg-Inspektor J. Triefel, Nitzelsberg, und M. Herfeld, Martinstraße 4. Geboren: Dem Tischlermeister W. Hoffmann ein S., Hgallgasse 6. — Dem Glasjmstr. C. Hütel ein S., Hberbergstraße 20. Gestorben: Des Handarbeiter J. Benning Ehefrau Anna geb. Teller, 30 J. 8 M. 14 T. Gehirnentzündung, Parz 32. — Des Schlosser L. Hübler T. Margarethe, 1 M. 29 T. Erysipelas, Amalienstr. 8.

Stadtsaal Giebichenstein.

Meldung vom 25. März. Aufgeboten: Der Kupferschmied B. Giesch und Wittve Witzsching, J. G. geb. Ermer, Hberstraße 10. Geboren: Dem Schuhmacher C. E. Weichig ein S., Wittenbinderstr. 14. — Dem Handarbeiter C. F. A. Büch ein S., Triftstr. 19. — Dem Zimmermann B. P. C. Otto eine T., Keilstr. 22a. — Dem Fleischermstr. A. J. Derold eine T., Keilstr. 5.

Gestorben: Des Handarbeiter G. E. Städler S., 3 M., Krämpfe, Erbsthingsstr. 34. Meldung vom 26. März. Aufgeboten: Der Handarbeiter F. A. Sander und Wittve Schiller, J. W. geb. Döje, Keilstr. 35. Geboren: Dem Fleischermeister W. E. A. Brauer ein S., Schleifweg 7.

Gestorben: Des Handarbeiter C. A. Weise Sohn, 27 J. 9 M. 21 T. Ungenügend, Keilstr. 37. Meldung vom 28. März. Eheschließung: Der Brauer A. R. E. A. Höl, Halle, und C. W. Wiedemann, Burggr. 49.

Gestorben: Des Handarbeiter J. F. Verkes Sohn, todtgeb., Triftstr. 1.

Proving und Nachbarparcanten.

Schönebeck, 26. März. In den in der salzer Für gelegenen Laboratorien der schmeckender Zündhütchenfabrik floß heute um halb ein Uhr Mittags eine Laborhütte, in welcher die Mischungen der Zündsätze vorgenommen wurden, in die Luft. Leider fiel hierbei ein Menschleben zum Opfer, indem der Arbeiter Bullert unmittelbar nach Betreten dieses, seines Arbeitsraumes die Explosion hervorrief und durch dieselbe sofort getödtet wurde. Daß der durch hohe Wärme erzielte Parcellierung der einzelnen Arbeitsräume beschränkt ist der „Magd. Z.“ zufolge der Unfall auf diesen einzelnen Raum, während der andere Raum und die darin beschäftigten Arbeiter vollständig gesüßt waren.

Stadt-Theater.

Die gefirgte Benefizvorstellung des Herrn Normann und der Frau Koch „Ein Schritt vom Wege“, Lustspiel von E. Widert, war leider nur gering besucht und doch hätten wir beiden Benefizanten, insbesondere aber der Frau Koch schon ihrer Eigenschaft als Hausfrau wegen

besseren Erfolg gewünscht. Das Stück bietet viele recht ergötzliche Szenen dar und spielt in einem kleinen Badeort und dessen Umgebung. Ein junges Ehepaar berührt auf seiner Hochzeit die diesseits romantische, aber etwas verstaubte Stille der Erde, doch ist die junge, aus dem Pensionat her etwas spärlicher angelegte Frau unzufrieden, weil sich auch hier im Verlebensleben alles so ordnungsmäßig abwickelt und ihnen nirgends das geringste Abenteuer begegnet. Das sein Fräulein schon jetzt in den Fünftwöchigen dergleichen Umwandlungen hat, erscheint dem etwas ältern, praktisch denkenden Gemahl, einem Landbesitzer, für die Zukunft recht bedenklich und er beschließt, sein Ehegemahl ein für allemal gründlich von aller Schwärmerie zu heilen und ihr begründlich zu machen, daß das Leben in geregelten Verhältnissen denn doch aller romanhaften Schwärmerie vorzuziehen ist. Er entäuert sich daher seines gemeinsamen Vorraths, und nun geht das noble Sagenbündelwesen, welches sich bekanntlich nur vom edlen Vorge nährt, in optima forma los. Nachdem Beide von einem Gewitter im Walde überfallen und tüchtig ausgenudelt worden sind, gelangen sie nach Bad Kieferthal. Da hier wohnende kleine Badegesellschaft erschöpft sich in Kombinationen, wer die beiden wohl sein mögen und geringfügige Umstände tragen dazu bei, daß man den Ehemann für den künftigen Fürsten des Landes, seine Frau aber für eine Primadonna der Oper hält u. s. w. Herr Alerman spielt den Gutsbesitzer Arthur von Schmettow durchweg recht brav, Fräulein Kaupold seine Frau Elna. Letztere spielt uns anfangs weniger gut, zumal sie auch der Situation, im Walde vom Regen durchnäßt zu werden, zu wenig Rechnung trug. Damen pflegen bei dergleichen Gelegenheiten stets das Kleid ein wenig zu schürzen und den Umgang fest an den Körper zu ziehen, was Fräulein Kaupold gänzlich unterließ, auch die Angst, im Walde von einem fürchterlichen Gewitter überfallen zu werden, erhielt nicht genug lebenswahren Ausdruck. Die andern, ebenfalls im Walde anwesenden Herren und Damen (Badehäute aus Kieferthal) wurden dieser Situation bei Weitem besser gerecht. Herr Egon (Heinrich Egon = der junge Fürst, welcher infomito reißt), hätte seinen im Walde gehaltenen Monolog etwas weniger monoton und vor Allem klarer an Gehör bringen können, gefiel uns aber im Allgemeinen ganz gut. Recht gut war Fräulein Rionda (Nostre Daria), Intimitätsvorsteherin, ebenso Fräulein Schön (Bertha Schneck), Herr Leichter (Gurt von Hageln) und die Herren Burchard (Baderitz) und Plafche (Badekommisarius), die beiden Besessenen nicht zu vergessen. Herr Zänke brachte als Herr die Ehrlichkeit der Armen zur vollen Geltung und Herr Löwe spielte den kleineren Peter Schnips mit echter Gargomannier. Das Ganze amüsierte, und dies ist doch schließlich bei einem Lustspiel die Hauptsache. Die Wald- und Gartendekorationen waren prächtvoll. B.

Universitäts- Nachrichten.

Die ordentlichen Professoren Dr. Lujo Brentano zu Breslau und Dr. Richard Schröder zu Würzburg sind zu ordentlichen Professoren in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Kaiser-Wilhelms-Universität Straßburg ernannt worden. Der ordentliche Professor Dr. Schmöller ist aus der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Kaiser-Wilhelms-Universität Straßburg ausgeschieden.

Tübingen. Der hiesige Professor der Philosophie v. Sigmund bleibt unserer Hochschule erhalten. Er hat sich für Ablehnung des an ihn ergangenen Rufes nach Berlin entschieden.

Göttingen, 24. März. Die durch den Tod des Professors und Abis Dr. Schöberlein erledigte Professur für praktische Theologie an der Georgia Augusta ist dem durch seine Lehrtätigkeit sehr verdienten Seminarlehrer Karl Knoke in Wunflorf verliehen worden.

Heidelberg, 28. März. (Telegr.) Dem bekannten Privatprofessor Georg W. Weber wurde anlässlich seines 50jährigen Doktorjubiläums das Kommandeurekreuz des Bähringer-Löwenordens verliehen.

Vermischtes.

Berlin, 27. März. Nachträglich wird noch von einem eigentümlichen Zwischenfall berichtet, die sich an Kaisers Geburtstag bei Gelegenheit der Grundsteinlegung zur Votivkirche auf dem Weddingplatz zutrug. Bekanntlich herrschte während der Feier sehr unangenehme Witterung, der Regen fiel in Strömen hernieder und die Ehrengäste hatten, da der Hof nicht erschienen war, in dem für diesen errichteten Pavillon Zuflucht gesucht. Nur für den Festredner Propst Wünder gab es keinen Schutz. Derselbe mußte auf dem improvisierten Altar ruhig ausfahren, ob auch die durch die Feuchtigkeit gelöste rote Farbe der Altarbedeckung seine Gewandung z. z. färben begann. Endlich kam der Augenblick, in welchem der Geistliche den Text für seine Rede aus der Bibel verlesen sollte. Der Regen fiel stärker als vorher, die schöne Bibel schien in Gefahr — da nahte aus der Menge ein Herr und hielt gefällig einen Schirm über den Prediger. Dieser schlug die Bibel auf — suchte einen Moment — und verlas hierauf den Text: „Wer unter dem Schirme des Höchsten sitzt.“

Berlin, 25. März. Der Agent Bader, welcher unter dem Verdachte, der Urheber der neulichen Explosion auf dem Stettiner Bahnhof zu sein, verhaftet worden war, wurde gestern zum letzten Male dem Untersuchungsrichter, Landgerichtsrath Hollmann, vorgeführt. Er leugnet hartnäckig die That und bleibt bei seiner Behauptung stehen, daß der Inhalt der Kiste, kostbare Perlen u. s. w., dem Werth der Versicherungssumme vollständig entsprochen habe.

Das Geschenk des Sultans an unsere Kaiserin besteht in einem Album, welches das Bild des Kaisers und die Bilder der gesamten kaiserlichen Familie enthält. Der Deckel des Albums ist mit orientalischem Pracht in Gold gearbeitet und mit Brillanten reich verziert. Das Album tam als Gegengeschenk des Sultans für das ihm seitens der

Kaiserin durch den Fürsten Anton Radziwili überliefert, sehr gelungene Porträt der hohen Frau betrachtet werden.

Der Kladderadatsch feierte am Sonntag ein Jubiläum, er hatte seine zweitausendfünfundvierzigste Ausgabe gegeben und sich für diese Gelegenheit in ein besonderes Festgewand gefestigt. Nicht nur der bekannte Kopf mit der zierlichen Nase prangte auf der ersten Seite; nein, Herr Kladderadatsch stellte sich uns an diesem Tage mit Frack und weißer Weste in voller Figur vor. Freilich der Kopf ist das Größte an dem kleinen Mann geblieben, wenn wir von dem prächtigen Blumenstrauß absehen, den er uns schallhaft lächelnd, wie wir es an ihm gewohnt sind, darbietet.

Wie Macay, die Stief- und Modistin der des bekannten „reichen Mannes der Welt“, hat sich mit Don Philipp Ludwig von Bourbon verlobt. Die Familie der Bourbonen heiratet somit in das imposanteste Verzeichniß der Welt hinein. Don Philipp zählt gegenwärtig fünfunddreißig Jahre und ist Offizier der kaiserlich brasilianischen Armee, aber mit Genehmigung der Regierung seines Vaters Don Pedro lebt er dauernd in Europa, ist somit gewissermaßen Offizier „in absentia“. Er stammt aus der neapolitanischen Linie der Bourbonen und führt außer dem Geschlechtsnamen der Bourbonen auch noch den Titel eines Prinzen von Brasilien. Er ist nicht reich, gibt aber als ein lebensmüdiges, feingebildetes Mann. Meistenteils wohnt er in Paris. So wäre denn eine neue Allianz zwischen einer neuen Million-Dynastie und der ältesten Herrscherfamilie geschlossen.

Aus Darmstadt wird über die schon gemeldete Auflösung der Versammlung, in welcher Frau Guillaume-Schad ihre Gedanken über zur Förderung der Sittlichkeit aneinanderzusetzen unternahm, folgendes Nähere geschrieben: Der von dem Vorstande des Vereins Sonntagstrasse angeordnete Vortrag von Frau Guillaume-Schad sollte am Donnerstag stattfinden. Frau Guillaume-Schad schilderte die bestehenden sittlichen Zustände und suchte eben auszuführen, wie sehr die heutigen Maßnahmen der Polizei einer der unglücklichsten, verlorenen Frauen die Rückkehr zu einem sittlichen Lebenswandel erschwerten, als die Polizei einschritt und den Schicksal des Vortrages „weil er unpolitisch sei“ verlangte. Frau Guillaume-Schad hat fort eine Beschwerde gegen die Polizei erhoben, wurde aber den Tag nach dem Vortrage, wegen großen Unfugs“ von der Polizei angefaßt, vor Gericht gefordert. Frau Guillaume-Schad versenkt folgenden Protest gegen das Einschreiten der Polizei: „Gegen die Schließung meines Vortrages durch die Polizei protestiere ich im Namen des Britisch-Continentalen und Allgemeinen Bundes und im Namen der deutschen Frauen. Ich protestiere im Namen des Bundes, weil seine Bestimmungen streng auf dem Boden des Gesetzes stehen. Es ist eine freiwillige Theilnahme oder und bedeutender Männer und Frauen an der Lösung der schwierigsten Fragen der Gegenwart, die aus der Welt zu schaffen der Polizei allein niemals gelingen kann. Die Polizei macht sich selbst ihre Arbeit schwer, wenn sie eine solche Unterführung zurückweist. Den Statuten des Bundes gemäß greift der Bund weder Persönlichkeiten, noch die Formen einer Regierung an und hält sich unabhängig von jeder politischen Partei, jedem religiösen Bekenntnis und jeder philosophischen Schule, er bairt kein Streben, das öffentliche Wohl auf sittlichen Gebiete zu fördern, auf die allgemeine Menschlichkeit und das sittlich erste Demüthigen der Nation. Es ist unpolitisch, die heute bestehenden Schäden fortzusetzen zu lassen, es kann aber niemals unpolitisch sein, dieselben aufzudecken, um sie zu heilen. Ich protestiere im Namen der deutschen Frauen, weil es ihre Pflicht ist, für Sitte und Ordnung einzutreten und über sie zu wachen; weil das Theater, was die deutsche Frau besitzt, die Familie (die Grundfeste des Staates) durch ein Uebel bedroht wird, das heute eine Ausdehnung erreicht hat, die ernstlich das Glück der Familie und die Wohlfahrt und Kraft des Volkes bedroht, und weil die heutigen Zustände, die sie selbst zum Spielball des leichtsinnigen Mannes machen, ihrer unwürdig sind. Ich persönlich weise das Verbot der Darmstädter Polizei, meinen Vortrag fortzusetzen, weil derselbe unpolitisch sei, als eine schwere Beleidigung zurück. Wie es eine Beleidigung ist, bemangelt nicht zu sagen, er lebe unpolitisch, eine ebenso große Beleidigung ist es, öffentlich eine Frau, die ihr ganzes Leben einsetzt, um in jeder Weise für die Lösung der Sittlichkeit zu wirken, zu sagen: sie spreche unpolitisch. Ich kann und will nicht anders darauf antworten, als indem ich meinen Vortrag dem Druck übergebe und der öffentlichen Meinung das Urtheil überlasse.“

Paris, 26. März. Seit 5 Uhr Morgens tobt heftiger Sturm. Die hiesigen Straßen sind mit Trümmern von Dächern und Schornsteinen bedeckt; viele Bäume wurden umgeweht. Dabei fällt ein kalter Regen. Eine Anzahl Personen wurden durch herabfallende Ziegel verwundet.

Der Thronseßel Kaiser Heinrich III. Infolge der Wiederherstellungsarbeiten an der alten Kaiserpfalz zu Goslar wurde der Kaiserseßel, welchen Heinrich III. auf seinem Lieblingsfusse, der Pfalz zu Goslar, hatte aufstellen lassen, wieder in Erinnerung gebracht. Als im Jahre 1811 die Kunstschätze des Goslarer Domes nach dessen Abbruch als altes Inventar zu Schleuderpreisen öffentlich versteigert wurden, kam der Kaiserseßel in den Besitz einer Kleinpernwitwe, welche dessen bronzene Theile zum Einschmelzen verwenden wollte. Nach zur rechten Zeit verhinderte der berühmte Chemiker Kaproth das Unheil dadurch, daß er den Generalleutnant v. Minnoli, damaligen Gouverneur des Prinzen Karl von Preußen, auf das interessante Stück aufmerksam machte. In Folge dessen gelangte der Kaiserseßel in den Besitz des genannten Prinzen und fand später eine seiner würdigen Verwendung, indem er am 21. März 1871, als der erste deutsche Reichstag im Weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin eröffnet wurde, dem Kaiser Wilhelm als Thronseßel diente. Der untere Theil des Stuhles ist von Sandstein, Rücken- und Seitenlehnen aber aus Bronze in durchbrochener Arbeit. Die Höhe des

Stuhles beträgt 143, die Breite 96 und die Tiefe 79 cm. Das Provinzialmuseum in Hannover hat sich mit Genehmigung des gegenwärtigen Königs, Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Karl von Preußen, entschlossen, das schwebende Denkmal deutscher Bergarbeiterschaft in Gyps abformen zu lassen und hat mit dieser Aufgabe die plastische Kunstanstalt von G. Götter in Berlin beauftragt. Letztere Anstalt ist auch ermächtigt, anderen Museen und Sammlungen einen Abguss zu überlassen.

Der große Diebstahl aus der Kasse des Priesterseminars zu Tournai ist endlich Gegenstand der Untersuchung seitens der Gerichtsbehörde. Der königliche Procurator und der Untersuchungsrichter haben den Bischof zu Namur verhaftet, aber derselbe war mit seinen Aussagen überaus lach, und es ist bis jetzt noch immer nicht gelungen, den gemauerten Betrag der untergeschlagenen Gelder festzustellen. Man fragt sich vergeblich nach den Motiven, die den Clerus von Tournai zu diesen Veruntreinungen veranlassen. Auch anderweitige Nachforschungen sind bis jetzt ohne Erfolg geblieben; eine Hausdurchsuchung bei den Verwandten des entlassenen Euphorern Bernard blieb resultatlos, und in einem Koffer, den derselbe zurückgelassen hatte, fand man absolut nichts.

Die Weiße der goldenen Rose ist, wie üblich, vom Papste am vergangenen Sonntag vorgenommen worden; dieselbe wird einer katholischen Fürstin als Dankschuldung zugestiftet werden. Ueber den Namen derselben herrscht zwar wie immer im Vatikan offizielle Geheimnisse, doch verlautet allgemein, daß die päpstliche Besendung diesmal für die Kronprinzessin Stephanie von Oesterreich bestimmt ist.

Ein Geschenk an Frau Garfield. Während des letzten Jahres sollen die zum Verein für Seidenzeug gehörigen Damen der Vereinigten Staaten Nordamerikas von den im Sommer gezogenen Puppen (Coons) so viel Seide abgehaspelt haben, um daraus Stoff zu einem Kleid neben zu lassen, welches an Frau Garfield versandt werden soll. Die Qualität der Seide soll so gut sein als die der besten italienischen. Garnie & Booth, Seidenfabrikanten zu Paterson, New-York, werden den Stoff nach einem den besten französischen Zeichnungen feinsten nachstehenden Muster anfertigen. Das Kleid wird, wenn vollendet, die Auszeichnung haben, das erste in America gänzlich vollendete Seidengewebe zu sein.

London. Nach Meldungen aus Athos ist das dortige in dem zur Grafschaft Nocconio gehörenden Stadtheile gelegene Magistratsgebäude durch eine Dynamitexplosion fast ganz zerstört worden. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen; über die Urheber der Explosion verlautet Nichts.

Göttingen, 26. März. Der Bankier Beckmann und Frau wurden gestern Mittag im Kleinfanal an der sogenannten „kleinen Mühle“ gefunden. Er, eine Stunde früher ertrunken, war, trotzdem er 4 Wochen im Wasser gelegen, sofort zu erkennen. In einer Brusttasche fanden sich 90 M. und sein Trauring. Sie war sehr entzweit, eine Hand fehlte und die Hälfte des Gesichts war abgegriffen.

Professor Hanfens Hypnotismus kommt neuerdings in America wieder zu Ehren und zwar auf einem ganz neuen Gebiete. Wie New-Yorker Blätter melden, hielt dort ein Dr. Beard, ein Anhänger Hanfens, vor einem zahlreichen, größtentheils aus Ärzten bestehenden Publikum eine hypnotische „Vorlesung“, bei der er unter anderen merkwürdigen Experimenten einem in magnetischen Schlaf versetzten Manne vier Zähne auszog. Nach Extraktion des ersten Zahnes wurde dem Operateur aus der Versammlung zugerufen, es sei genug, er möge aufhören. Dr. Beard erwiderte jedoch, er würde nur solche schlechten Zähne ausziehen, welche nicht mehr zu erhalten seien, und — zog dem hypnotisirten Opfer (oder heißt es: Opfer des Hypnotismus?) noch drei weitere Zähne aus. . . . Vielleicht werden wir demnächst durch die Nachricht überrascht, daß die Zahnärzte Americas zum Zwecke der Betäubung bei Zahnextraktionen, statt des bisher üblichen Chloroforms, Aethers oder Lachgases, in Zukunft den Hypnotismus anwenden werden. — natürlich nur dann, wenn die betreffenden Patienten aus wirklich geeignete „Medien“ sind. Manche werden freilich schon über die einfache Zumuthung — starren sein.

München. Wie hiesigen Blättern zu entnehmen ist, werden bei den täglichen Ausfahrten König Ludwig's II. hier von der Polizei die unpassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Der König, welcher von seiner Residenz in den englischen Garten, jeden Nachmittag im geschlossenen Wagen fährt, verläßt denselben gewöhnlich am Kleinfesselsee, um eine Strecke des Weges zu Fuß zurückzulegen. Die Polizei hat sich, sicherlich gegen des Königs Willen, veranlaßt gesehen, auf mehrere hundert Schritte im Umkreise die Alleen, in welchen der Monarch luftwandelt, mit Gendarmerie zu umstellen und dadurch für diese Zeit dem Publikum den dortigen Verkehr unterzagt.

Die erfolgreiche Ballonreise des Obersten Durnaby über den Kanal nach Frankreich scheint den Ehrgeiz anderer Luftschiffer aufgestachelt zu haben, das Wagniß Durnaby's nachzumachen, wenn nicht zu übertreffen. So trifft der bekannte Luftschiffer E. Cozwell Vorbereitungen, um von Lemes aus über den Kanal nach Frankreich zu fliegen, während am 12. April der Aeronaut Simonson in dem von Derselben benutzten Ballon versuchen wird, von Westwardo aus eine Luftreise über den Kanal, der an diesem Punkte etwa 80 Meilen beträgt, zu machen.

Ein kluges Kind. In einem Familienkreise lebten drei kleine Mädchen. Rüdlich prahlten sie über Zwillinge. Da wendet sich die Älteste an Papa und fragte: „Papa, wie heißt man das, wenn drei kleine Kinder auf einmal kommen?“ Die Kleinste, die sich sehr für das Thema interessirte und Tags vorher von den Blättern sprechen gehört hatte, unterbrach sofort die Schwester und sagte sehr eifrig: „Ich weiß es, Papa.“ — „Nun, wie nennt man es!“, fragte der Vater. „Eine Epidemie“, war die stolz gegebene Antwort.

Potsdam, 24. März. Ein Skandalprozess, der sich seit gestern vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts abspielt, bildet gegenwärtig das Tagesgespräch in unserer Stadt. Als Angeklagte figurirt darin die Frau des Landgerichtspräsidenten J. v. S. Frau J. wird, wie wir der „Post“ entnehmen, beschuldigt, in den Jahren 1874—1881 in zahllosen anonymen Briefen Personen aus ihrem Bekanntenkreise beleidigt und verleumdet und dadurch in vielen Familien Zwietracht gestiftet zu haben. Geradezu bewundernswürdig ist das Geschick der Briefschreiberin gewesen, intime Dinge aus der verschiedensten Gesellschaftskreisen zu erfahren und in ihren Briefen zu verarbeiten. Nach mäßiger Schätzung muß sie täglich mindestens 15 Briefe geschrieben haben. Die Angeklagte bestreitet die Autorschaft der inkriminierten Briefe, es wird somit die Vernehmung sämtlicher Zeugen erforderlich sein und der Prozeß mindestens eine Woche dauern.

Ein lustiges parlamentarisches Intermezzo. „Das gerügt!“ — wer kennt es nicht, das geflügelte Wort, welches in der neuesten Auser-Schönthaus'schen Lustspielarbeit „Unsere Frauen“ auch in Halle die heiterste Wirkung erzielt hat. Dasselbe auch in preussischen Parlamente eingeführt zu haben, ist das Verdienst des Abgeordneten Pahn, der bei der Etatsberatung seine Ausführungen — ob mit spezieller Absicht, mag dahingestellt bleiben — mit den Worten schloß: „Und wie ich glaube — das genügt!“ — Kant einer bei der brasilianischen Gefandtschaft aus Rio Janeiro eingetroffenen Depesche ist das Geschmeide der Kaiserin in von Brasilien geschloßen worden. Man vermuthet, daß die Diebe mit ihrer Beute nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika gegangen sind; doch hat man liberal für die Behörden davon benachrichtigt.

Die Vermuthung, daß Sergeant Mason, welcher wegen des Verhörs, Suiten zu erschließen, zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, schwerlich diese Strafe abwenden würde, befristet sich. Der Generaladvokat, welcher die Akten des Prozesses revidirte, empfiehlt die Abänderung des über denselben verhängten Strafurtheils aus dem Grunde, daß Suiten's Stellung am Besten seiner Zelle, als Mason auf ihn ferne, die Möglichkeit seiner Erlösung ausschloß. Deshalb könnte die Anklage, daß Mason den Schuß abfeuerte mit der Absicht, Suiten zu tödten, nicht aufrecht erhalten werden.

Rom, 22. März. Eine archäologische Gesellschaft eigener Art ist in hiesiger Stadt zutage getreten, nämlich nicht mehr und nicht weniger als eine archäologische Käuerebande, die gegenwärtig nebst ihrem Hauptmann, einem hiesigen Alterthumsforscher, hinter Schloß und Riegel sitzt, während ihr Museum, aus allerhand gerätheten Sachen bestehend, sich in einem Saale des Polizeipalastes befindet, ein wirres Durcheinander von Statuen, Reliefs, Sarkophagenähnlichen und andern Alterthümern, gekleidet und zusammengeschloßen aus Katalomben, vom Forum, aus Sammlungen. Der letzte Raub, der zur Entdeckung der Bande führte, war in der Villa Borgheze verübt worden, wo eine kleine, unbedeutende Marmorstatue und eine junge Geta in Bronze entwendet und über die Gartenmauer geworfen worden war.

Schnee. Aus allen Theilen der österrichischen Monarchie laufen Berichte ein über Schneefälle. So meldet man aus Prag, Salzburg, Innsbruck, Klagenfurt, daß in

der Nacht zum Freitag die Temperatur plötzlich bedeutend gesunken und auch Schnee gefallen ist, daß am Sonnabend Morgen die Umgebungen der genannten Städte in eine weiße Winterdecke gehüllt waren.

Kirchliche Anzeigen.

Zu H. E. Frauen: Den 21. März der Kaufmann Braune in Brüssel mit S. L. E. Niechers.
Ulrichsparochie: Den 18. März der Kaufmann Platte in Berlin mit E. Schulze. — Den 19. der Schlosser Hirsch mit S. H. C. Eyer.
Domkirche: Den 22. März der Magistrats-Büro-Assistent Kühne mit derw. V. S. K. Weber geb. Berger.
Glauch: Den 19. März der Schuhmacher S. F. C. Bergmann mit F. W. A. Berger.

Geborene und Getaufte:
Zu H. E. Frauen: Den 13. Februar 1881 dem Tischler Kämpf eine T., Marie Anna. — Den 15. April dem Maurer Stroß eine T., Anna Ida. — Den 4. Mai dem Maler v. Hausen eine T., Margarethe Julie. — Den 9. Juli dem Eisenbrecher Zell eine T., Olga. — Den 22. August dem Handarbeiter Richter ein S., Franz Hermann. — Den 17. Dezember dem Former Boetsch eine T., Klara. — Den 22. Januar 1882 dem Schuhmacher Gerber ein S., Karl Wilhelm. — Den 4. März dem Schneider Marzall eine T., Berthe Auguste Marie.

Ulrichsparochie: Den 9. September 1881 dem Steinbauer Schulze ein S., Heinrich Emil Paul. — Den 17. Oktober dem Zugführer Zaubiger ein S., Friedrich Otto Ernst Hugo. — Den 17. Dezember dem Kaufmann Zimmerhädel eine T., Katharine. — Den 29. dem Gefangenen-Aufsicher Siebenjöhn ein S., Karl Wlag. — Den 2. Januar 1882 dem Restaurateur Winger ein S., Albert Otto. — Den 12. dem Schuhmachermir. Feinung ein S., Felix Wlag. — Den 28. dem Schlosser Hüner eine T., Margarethe Helene Hedwig.

Worlitzparochie: Den 6. November 1881 dem Zimmermeister Schatz eine T., Auguste Bertha Elisabeth. — Den 20. Januar 1882 dem Former Ehrich ein S., Ferdinand Walter. — Den 30. dem Schuhmachermmeister Weirich ein S., Friedrich Franz. — Den 27. Februar dem Schuhmachermmeister Schulze eine T., Auguste Antonie Emma. — Den 11. März ein unehel. S., Theodor Berthold. — Ein unehel. S., Julius Otto. — Den 15. ein unehel. S., Gustav Hermann. — Den 16. ein unehel. S., Otto Wlag. — Ein unehel. S., Gustav Hermann. — Den 19. ein unehel. T., Martha. — Ein unehel. S., Karl Gustav.

Domkirche: Den 24. November 1881 dem Salinen- und Bergwerks-Direktor Leopold eine T., Luise Toni Jenny. — Den 21. Januar 1882 dem Rentamts Räge ein S., Paul Wilhelm Hermann Karl.

Neumarkt: Den 18. Mai 1881 dem Baunternehmer Kleppig ein S., Johannes Karl Robert. — Den 23. November dem Fabrikarbeiter Berger ein S., Karl Hermann. — Den 20. Dezember dem Maler Bauer eine T., Anna Gertrud. — Den 22. Januar 1882 dem Lokomotivheizer Eifenbauer ein S., Paul Kurt. — Den 25. Februar ein unehel. S., Ferdinand Paul. — Den 5. März eine unehel. T., Marie Helene Margarethe.

Den 11. eine unehel. T., Marie Anna. — Den 16. eine unehel. T., Marie Franziska Olga.

Glauch: Den 25. November 1881 dem Dienstmann Finger eine T., Emma Anna. — Den 24. Januar 1882 dem Müller Uhlmann eine T., Amalie Gertrude. — Den 6. März dem Eisenbahntechniker Albrecht eine T., Mariamne Louise Pauline.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aascherleben	8 ⁵⁵	11 ⁵⁵	...	3 ⁵⁵	...	...	...	9 ⁵⁵	...
Breslau via	8	11 ⁵⁵	...	3 ⁵⁵	...	...	...	9 ⁵⁵	...
Soran-Sagan	8	11 ⁵⁵	...	3 ⁵⁵	...	...	...	9 ⁵⁵	...
Cottb., Gub.	8	11 ⁵⁵	...	3 ⁵⁵	...	7 ⁵⁴	...	9 ⁵⁵	...
Posen, Soranj	8	11 ⁵⁵	...	3 ⁵⁵	...	5 ⁵¹	...	9 ⁵⁵	...
Bitterf.-Berl.	8	11 ⁵⁵	...	3 ⁵⁵	...	5 ⁵¹	...	9 ⁵⁵	...
Leipzig	5 ⁵⁵	9	10 ⁵⁵	1 ⁵⁵	3 ⁵⁵	5 ⁵¹	7 ⁵⁴	9 ⁵⁵	10 ⁵⁵
Magdeburg	5	7 ⁵⁵	11 ⁵⁵	1 ⁵⁵	3 ⁵⁵	5 ⁵¹	7 ⁵⁴	9 ⁵⁵	10 ⁵⁵
Nordh.-Cass.	5 ⁵⁵	9	11 ⁵⁵	1 ⁵⁵	3 ⁵⁵	5 ⁵¹	7 ⁵⁴	9 ⁵⁵	10 ⁵⁵
Thüringen	5 ⁵⁵	7 ⁵⁵	10 ⁵⁵	11 ⁵⁵	1 ⁵⁵	3 ⁵⁵	5 ⁵¹	7 ⁵⁴	9 ⁵⁵

a) Nur bis Finsterwalde. b) Nur bis Leinfelede. c) Nur bis Nordhausen.

Ankunft

von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aascherleben	7 ⁵⁵	10	...	1 ⁵⁵	...	5 ⁵¹	7 ⁵⁴	8 ⁵⁴
Breslau via	7 ⁵⁵	10	...	1 ⁵⁵	...	5 ⁵¹	7 ⁵⁴	8 ⁵⁴
Soran-Sagan	7 ⁵⁵	10	...	1 ⁵⁵	...	5 ⁵¹	7 ⁵⁴	8 ⁵⁴
Cottb., Gub.	7 ⁵⁵	10	...	1 ⁵⁵	...	5 ⁵¹	7 ⁵⁴	8 ⁵⁴
Posen, Soranj	7 ⁵⁵	10	...	1 ⁵⁵	...	5 ⁵¹	7 ⁵⁴	8 ⁵⁴
Bitterf.-Berl.	7 ⁵⁵	10	...	1 ⁵⁵	...	5 ⁵¹	7 ⁵⁴	8 ⁵⁴
Leipzig	4 ⁵⁵	7 ⁵⁵	10 ⁵⁵	11 ⁵⁵	1 ⁵⁵	3 ⁵⁵	5 ⁵¹	7 ⁵⁴
Magdeburg	4 ⁵⁵	7 ⁵⁵	10 ⁵⁵	11 ⁵⁵	1 ⁵⁵	3 ⁵⁵	5 ⁵¹	7 ⁵⁴
Nordh.-Cass.	4 ⁵⁵	7 ⁵⁵	10 ⁵⁵	11 ⁵⁵	1 ⁵⁵	3 ⁵⁵	5 ⁵¹	7 ⁵⁴
Thüringen	4 ⁵⁵	7 ⁵⁵	10 ⁵⁵	11 ⁵⁵	1 ⁵⁵	3 ⁵⁵	5 ⁵¹	7 ⁵⁴

a) Von Falkenberg. b) Von Nordhausen. c) Von Leinfelede. d) Schnellzug I. — II. Klasse. e) Schnellzug I. — III. Klasse.

Wetter-Bericht.

Datum.	Baro- meter.	Ther- mo- meter.	Feuchtigkeit der Luft	Wind- richtung	Wind- geschw.	Temp. der Luft	Temp. des Bodens	Temp. des Wassers
2. März	335,3	+6,4	+6,2	3,43	98,3	—	—	—
28. März 10. Ab.	335,6	+6,4	+3,3	2,70	83,6	+4,0	—	—
29. März 8. M.	334,6	+5,7	+3,0	2,66	80,4	—	—	—

Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 28. März Abends 2,22, am 29. März Morgens 2,30 Meter.

Verantwortlicher Redakteur Paul Wotz in Halle.

Kirchliche Anzeigen.

Zu H. E. Frauen: Freitag den 31. März Vorm. 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion Herr Archidiaconus Pfanne.

Katholische Kirche: Freitag den 31. März Abends 7 Uhr Fastenandacht mit Predigt Herr Pfarrer Wolf er.

Mein Sarg-Magazin

in Holz- und Metallfäßen halte bei Trauerfällen bestens empfohlen.
H. Lampe, Tischlermeister.

Offene Stellen

3 tüchtige Tischler

sucht sofort H. Lampe, Tischlermeister.

Einen Lehrling sucht

Wilh. Cammitius,

Malers- u. Lackiermeister, Königsr. 25.

Zu einem Stylus für Privatunterricht junger Mädchen von 8 bis 9 Jahren werden von Herrn als noch einige Uebungsmerkmale gesucht. Nähere Auskunft ertheilen Frau Geheim-Räthin Weber, alte Promenade 22.

Frau Professorin Gohse, Karlsstraße 7.

Zum 1. April kann ein geb. J. Mädchen, nicht unter 16 Jahren, welches Lust hat, sich als Kindergärtnerin praktisch auszubilden, in meinem Kindergarten unentgeltlich eintreten.

Vddy Gundlach, Magdeburgerstraße 45.

Für Auswärtige billige Pension.

Im Frühlings Kindergarten (Magdeburgerstraße 45) Nähe des Leipz. Platzes) finden Zöglinge von 2—6 J. noch frül. Aufnahme.
Mädch. z. Schullehrerinnen geb. Grafen 18.
Mädchen, auf seine

Damen-Confection

geübt, sucht F. Zieg, gr. Schlamm 7.

Ich suche per 1. Juli ein gut empfohlenes, in Küche und Hausarbeit durchaus erfahr. Mädchen.
Frau Haassengler, gr. Steinstr. 10.

Zu baldigem Eintritt eine erfahrene, nicht zu alte Kinderfrau, die gute Zeugnisse aufweisen kann.

Frau Prof. Conrad, Mühlweg 13.

Sucht. Käst. Amme v. S. F. St. Rathhausg. 13, 3.

Eine eperl. Frau z. Aufwart. geb. Weidung Nachm. 5—6 Uhr Albrechtstraße 6, I.

Unabhängige Aufwartung gesucht Dorotheenstraße 7, II.

Fließige, eheliche Aufwartung zum 1. April gesucht Geiststraße 73, II.

Aufwartung gesucht Dorotheenstr. 12, I.

Ältere Person zur Aufwartung gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Köchin, Stuben-, Haus- u. Kinder-mädchen mit j. gut. Att. weiß sof. u. später nach

Pauline Fleidinger, ff. Schlamm 3.

Vermietungen.

In meinem Hause, Darz 10, wird die erste Etage, deren bisheriger Inhaber Halle zum Herbst zu verlassen gedenkt, zum 1. October miethfrei. Die Wohnung besteht aus einem Salon, sechs Stuben und Zubehör; auch befindet sich beim Hause ein großer herrlicher Garten zur Mitbenutzung. Dr. Schrader.

2 herrschaftl. Wohnungen, hohes Par. und Beletage, jede 8 heizb. Zimmer incl. kl. Salon nebst Zubehör, geräum. Badefube u. Gartenprom., 1. Juli zu vermieten Karlsrufer 11.

Die Beletage Friedrichstraße 27 ist per 1. April oder später zu vermieten. Näheres Steinweg 33, Comptoir.

Zu der Nähe des Wallenhausens und des Marktes ist eine herrschaftl. Wohnung, Beletage, 4 Stuben, 4 Kammern und Zubehör, sofort od. später zu vermieten, Preis 200 % Näheres gr. Berlin 18, I.

Eine herrschaftlich eingerichtete Parterre-Wohnung mit Vorgarten zu vermieten Karlsrufer 4.

Eine herrsch. Part.-Etage zum 1. October zu vermieten. Näb. Karlsrufer 26, III.

Eine Wohnung im Preise von 450 M ist zu vermieten und sofort zu beziehen Geißstraße 25.

Eine herrsch. Part.-Etage zum 1. October zu vermieten. Näb. Karlsrufer 26, III.

Eine Wohnung im Preise von 450 M ist zu vermieten und sofort zu beziehen Geißstraße 25.

Eine herrsch. Part.-Etage zum 1. October zu vermieten. Näb. Karlsrufer 26, III.

Eine Wohnung im Preise von 450 M ist zu vermieten und sofort zu beziehen Geißstraße 25.

Eine herrsch. Part.-Etage zum 1. October zu vermieten. Näb. Karlsrufer 26, III.

Eine Wohnung im Preise von 450 M ist zu vermieten und sofort zu beziehen Geißstraße 25.

Eine herrsch. Part.-Etage zum 1. October zu vermieten. Näb. Karlsrufer 26, III.

Eine Wohnung im Preise von 450 M ist zu vermieten und sofort zu beziehen Geißstraße 25.

Eine herrsch. Part.-Etage zum 1. October zu vermieten. Näb. Karlsrufer 26, III.

Eine Wohnung im Preise von 450 M ist zu vermieten und sofort zu beziehen Geißstraße 25.

Herrsch. Wohnungen

zum 1. April oder 1. Juli zu vermieten

Blumenstraße 5.

Zu vermieten vom 1. April oder 1. Juli ab ein zweistödiges Hinter-Gebäude Leipzigerstraße 6, welches sich vorzüglich als Warenniederlage oder als Werkstatt eignet.

H. C. Weddy-Pönicke.

Freundliche Wohnung zum 1. Juli an einzelne Leute zu vermieten Geißstraße 67.

Eine fr. Wohnung, part., mit Garten u. all. Zub., ist 1. Juli an 1 oder 2 einz. Personen zu vermieten Mühlweg 21.

Gr. Steinstr. 10 St., 2 K., 1/4 bez.

2 St., 3 K., R. und Zubehör sofort zu beziehen Niemeysstraße 11, I.

Möbl. Stube verm. Leipzigerstraße 44.

Möbl. Stube verm. gr. Ulrichstraße 10.

Fein möbl. Zimmer Anhalterstr. 12, p.

frül. möbl. Part.-Wohnung Schillersg. 15, I.

Möbl. Wohnung f. 2 H. Markt 24, III.

Anhalterstraße 1a, p.

möbl. Wohnung zu vermieten.

Garpon-Logis gr. Steinstr. 14, II, I.

Möbl. Zimmer sofort gr. Ulrichstr. 29, III.

Kleine St. u. R. 1. Juli an einz. Person zu vermieten Rannißestraße 11, I.

Freundl. möbl. Stube Rannißestraße 8, II.

Fein möbl. Wohnung Brüderstraße 13, II.

2 fr. möbl. Stuben und Kammer 1. April von 1—2 H. zu beziehen alter Markt 17.

Anst. Logis m. R. alter Markt 27, Hof, II.

Möbl. Stube u. R. Dachryngasse 5, II.

H. möbl. Zimmer an einz. H. gr. Steinstr. 5.

frül. möbl. Zimmer Charlottenstr. 2, III, I.

Anst. Schlafstellen m. R. Augustastr. 4, III.

kl. Stübchen als Schlafstelle Markt 18, III.

Anst. Schlafstelle m. R. Graueweg b. Stange.

Anst. Schlafstelle m. R. ff. Brauhausg. 6, p.

Anst. Schlafstelle f. 2 H. Rathhausg. 13, II.

Eine ff. Wohnung, Preis gegen 40 %, p. 1. April zu mieten gesucht. Näheres ff. Brauhausgasse 24.

Für ruhige Mieter wird zum 1. October ev. auch früher, eine

Wohnung

in der Leipzigerstraße oder deren Nähe für 5—700 M. gesucht. Fromme & Kutsch.

Fein möbl. Stube und Kammer, ungenirt, von einem einz. Herrn gesucht. Offerten mit Preisangabe unter F. 1. 15496 an Rudolf Mosse, gr. Ulrichstr. 4, I.

Won ein Paar ruhigen, hundertlos Rentner wird zum 15. April oder 1. Mai eine Wohnung im Preise von 40—50 % zu mieten gesucht.

Offerten erbeten Zapfenstraße 4, I.

Einz. Leute suchen zum 1. April außerhalb der Stadt eine Wohnung. Näheres

Landwehrstraße 6.

Für einen 17jährigen Secundaner des hiesigen Waisenhauses wird eine Pension gesucht, wo derselbe entweder mit Altersgenossen oder allein Aufnahme findet. — Offerten unter K. 5. 12 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Jeder Art befordert

porto- und freisp.

frei an das

Anzeigen

Halle'sche Tageblatt,

sowie an sämtliche existierende Zeitungen die

Annnonen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Halle, Leipzigerstraße 2.

Anfrichtiges Heiraths-Gesuch.

Ein Wittner sucht eine Dame in den

30er Jahren, leibig oder Witme ohne Kin-

der, in ein Material-Geschäft passend, zu

heiraten. Derselbe komprucht wenig Ver-

mögen, bogenen Nüchternheit im Geschäft.

Zu erf. beim Hansmann, gr. Steinstr. 72a.

Bekanntmachung.

Zu dem am Freitag vom

Schöffens-Gericht verurtheilten

Ludwig Grosse stehe ich

in keiner Beziehung.

Ludwig Krosse,

Kohlenhändler, Oberglauche Nr. 27.